

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Der Abmarsch zur Grenze.

28. Oktober 1914

Wir haben die letzten zehn Tage Furchtbares durchgemacht. Tag und Nacht marschiert, wir waren bis 50 Kilometer vor Warschau entfernt. Nichts zu essen und an Schlafen gar nicht zu denken. Wir sind beim Marschieren eingeschlafen. Ich habe drei Gefechte mitgemacht und weiß nun, was ein Krieg bedeutet. Die Geschosse pfeifen um die Köpfe herum, und die feindlichen Kanonen schleudern ihre Granaten auf uns. Der 24. Oktober 1914 wird mir ein Tag steter Erinnerung bleiben. Wir kamen, nachdem wir nachts um 1 Uhr aus unserem Quartier abgerückt waren, früh um 9 Uhr in einem Ort an, wo wir Quartiere bezogen.  $\frac{1}{2}$  10 Uhr wurde alarmiert, und ausgeschwärmt ging es über die Felder. Unsere Artillerie fing an, die Russen mit Granaten zu beschießen, und wir lagen von früh 10 Uhr bis abends nach 5 Uhr im Schützenfeuer. Dieser oder jener Kamerad schloß die Augen für immer, andere hatten Verwundungen am Kopf, Bein, Brust oder Rücken, und das Blut floß in Strömen. Wir hatten furchtbare Verluste an Offizieren und Mannschaften. Die Russen hatten eine vorzügliche Stellung, so daß wir denselben nicht beikommen konnten und uns nach 5 Uhr abends zurückziehen mußten. Die Russen hatten dies bemerkt und überschütteten uns nun mit einem Hagel von Schrapnells, so daß wir uns Deckung verschaffen mußten, um nicht getroffen zu werden. Wir erreichten glücklich einen Wald, und sammelte sich hier unser übriggebliebenes Bataillon, um die Verwundeten zu verbinden und auf Wagen zu laden. Die Toten mußten wir vorläufig liegen lassen, und diese sind dann erst am anderen Tage von den Oesterrei-